

In diesem Sinne ist die westliche Welt jetzt sicher im Fortschreiten begriffen, etwa in den praktischen oder angewendeten Wissenschaften, besonders, wenn es sich um den Verkehr handelt. Solange es höchst faszinierend erscheint, daß die Stimme des Lord Tallboy vom Nordpol her erschalle, wird der Westen wirkliche Wunder verrichten, damit der Pol erreicht und eine Verbindung hergestellt werde. Wird man sich dann plötzlich darüber klar, daß die Stimme Lord Tallboys ebenso langweilig ist, wenn sie vom Nordpol als wenn sie aus dem Nebenzimmer tönt, wird der Westen seine wundervollen Energien auf ein anderes Objekt hinwenden.

Aber durch diese Konzentration von Energie werden zu gewissen Zeiten doch gewisse wirkliche Reformen erzielt. So ist es beispielsweise wahrscheinlich, daß der philanthropische Kapitalismus Fords auf die Dauer über das bloße Schwitzen und Schwindeln des Mietlings obsiegen wird; freilich kann auch da nicht vorhergesagt werden, welche Veränderungen bei einem unerwarteten Mißstand oder einem Wechsel der Bedürfnisse eintreten mögen. Im ganzen werden wir innerhalb einer gewissen Periode einen gewissen Fortschritt feststellen können, wenn wir etwa fragen, wie viele Arbeiter Beschäftigung haben und wie viele von ihnen eine anständige Bezahlung erhalten. Wenn wir die Fragestellung aber ändern und uns erkundigen, wie viele unabhängige Männer es noch gibt, die keine Anstellung benötigen und die eine Bezahlung als Schmach empfinden würden, werden wir keinen Fortschritt, vielmehr einen enormen Rückschritt konstatieren müssen. Das Gefühl für Ehre, das in dem wirklichen kleinen Besitzer lebt, ist selbst in dem vorbildlichsten modernen Unternehmen nicht zu finden. Kurzum, alles hängt davon ab, was der Maßstab sein soll; dennoch bleibt es wahr, daß, wenn der Westen einmal einen Maßstab festgelegt hat, er eine wunderbare Aktivität und Tüchtigkeit entwickelt, um an ihm zu wachsen. Dieses Charakteristikum aber datiert bereits aus der Zeit zwischen Alexander und Aristoteles, und es ist viel älter und tiefer als die kleine Modetorheit, die sich Fortschritt nennt.

Und nun sehe ich mit einem betrübten Lächeln voraus, daß als paradox bezeichnet werden wird, was ich jetzt sagen will. Ich sage nämlich dies: Wohl bin ich mir dessen bewußt, daß vieles von dem, was lächerlicherweise Fortschritt genannt wird, in Wirklichkeit nur Wechsel ist; aber ich billige den Wechsel, auch wenn er nicht Fortschritt ist. Ein Doktor in Chelsea empfiehlt seinem Patienten, nach Margate zu gehen, „für einen kleinen Wechsel“. Er meint damit nicht, daß Margate die ideale Stadt sei oder nur besser und schöner als andere Orte; das könnte nicht einmal der wildeste Doktor glauben. Er sieht in der Reise nach Margate keinen Fortschritt, vielmehr ein Abenteuer, möglicherweise das der Piraterie auf hoher See ähnlichste Abenteuer, das dem Patienten zugänglich ist. Diese Art von Wechsel bedeutet etwas ganz anderes als die Idee, man müsse in alle Ewigkeit auf einer Straße zu immer besseren und besseren Orten „fortschreiten“, ohne je an eine Rückkehr denken zu dürfen. Das antike Heidentum hat dies verstanden, als es die Saturnalien einführte, und der mittelalterliche Katholizismus hat es verstanden, als er durch den Mund seines großen Theologen Thomas von Aquin verkündete, der Mensch müsse Unterhaltung und Amusement haben, da weder geistige Kontemplation noch die nützliche Tätigkeit unausgesetzt geübt werden könne. Und die lange Geschichte der Späße, der Abenteuer, die immer wieder aus dem Rahmen der Gesellschaft hervorgebrochen sind, erscheint mir als wirkliches Charakteristi-